

Lieber Landesverband!

Beim Aufräumen habe ich diesen Festivalrucksack gefunden. Vor wenigen Wochen bin ich von der Region Hannover in die Stadt Hannover umgezogen und wir haben unseren Haushalt um 1/3 verkleinert und da habe ich das Thema unserer Tagung wieder entdeckt: „Come follow Jesus. Komm, folge Jesus!“ Vom Christival 1996 in Dresden. Beim Reduzieren meiner Papiere ist mir eine Andacht in die Hand gefallen, die ich als Student im 3.Semester nach dem Christival 1996 gehalten habe. Im Mai 1996 habe ich folgendes:

„Im welchem Kontext steht die Aufforderung: Komm, folge Jesus? Zumindest was uns Baptisten angeht, wird dieser Appell gesprochen, während wir negative Wachstumsraten haben. Im GJW Norddeutschland ist eine Jugendgruppe mit 15 regelmäßigen Besuchern, eine sehr große Gruppe. Die Landesjugendtage vor drei Wochen, vorbereitet von allen evangelischen Jugendverbänden mussten ausfallen: man erwartete 200, es meldeten sich 10 an! Das GJW Hamburg bot eine Weltmissionskonferenz an unter der Überschrift „Als Missionar leben – Herausforderung an unsere Persönlichkeit“ mit Gästen aus aller Welt – nur eine Anmeldung. Gesellschaftlich bemerken wir eine Säkularisierung... Teilweise werden Kirchengebäude verkauft und für nicht religiöse Zwecke genutzt. In Dresden gehören nur 25% der Bevölkerung zu irgendeiner Konfession. Komm folge Jesus! Der Einladung nach Dresden sind 30.000 Junggebliebene gefolgt. Sehr viele sind gekommen, sie waren begeistert und haben für Festivalstimmung gesorgt. Mich hat am Christival begeistert wie klar und deutlich von Jesus gesprochen worden ist. Sogar die Bundesministerin Claudia Nolte hat gesagt „Ich bin voller Hoffnung, dass unsere Botschaft der Liebe Gottes auf fruchtbaren Boden fallen wird.“ Ich bin beeindruckt, wie in vielen Gottesdiensten zur Nachfolge aufgerufen worden ist und wie viele Jugendliche sich entschieden haben, mit Jesus zu leben.“ Zitat Ende.

Nachdenklich machen mich diese Erinnerung vor 28 Jahren. Der Megatrend der Entkirchlichung hat sich nicht umgekehrt. Früher war gefühlt mehr BUJU. Doch Nostalgie ist die Vergangenheit so zu sehen, wie wir die Zukunft gern hätten. Nur ich merke, so rosarot war die Vergangenheit gar nicht.

Trotzdem. Jesus rief und ruft in die Nachfolge. Damals und Heute. Ich möchte euch drei Nachfolgesituationen zur Ermutigung in Erinnerung rufen.

Lukas 5: Simon sitzt am Ufer. Die Beine sind schwer. Die Pupillen sind klein. Er ist müde, die ganze Nacht hat er durchgearbeitet. Vergeblich. Ohne Ergebnis. Kein Fang. Gar nichts. Die Netze sind trotzdem nass + voller Algen und Seetang. Er reinigt die Netze + ist besonders genervt, was für ein verbrauchter Morgen. Was für ein anstrengendes Leben. Was für eine erfolgloser Moment.

Und Jesus leiht sein Boot, um zu predigen. Nach der Predigt sagt Jesus zu Simon. „Fahr hinaus ins Tiefe und werft eure Netze zum Fangen aus.“

Ist der Tischlersohn vielleicht auf dem Holzweg? Versteht er was vom Fischfangen am hellichten Tag?

„Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze hinauswerfen“ Lk 5,5

Fahr hinaus ins Tiefe.

Jesus empfiehlt Menschen, die niedergeschlagen sind, die deprimiert sind, die sich allein und erfolglos fühlen, die sich nach einem sinnvollen erfüllten Leben sehnen:

Fahr hinaus ins Tiefe!

Leben braucht Tiefe. Im seichten Wasser findet man keine Nahrung für die Seele.

Im Oberflächlichen bleibt alles flach.



Wer weiß, wie der Morgen sich anfühlt, wenn die Nacht und der Tag vorher mal wieder zum Abgewöhnen war, wenn die Kasse leer ist, das Zeugnis schlecht, die Arbeit verhauen, der Ruf beschädigt, Menschen dich angreifen, du genervt oder müde bist vom Lebensalltag?

Fahr hinaus ins Tiefe.

Dort findest du Nahrung. Dort begegnest du Gott.

Dort ruft Jesus dich in die Nachfolge – „auf dein Wort hin“.

An der Oberfläche wirst du erfülltes Leben nicht finden + keine Nahrung.

Simon der Handwerker, der Fischer, der traut Jesus zu, dass er mehr vom Leben versteht - sogar von seinem Leben als er selbst. Er schenkt in

diesem Moment Jesus Vertrauen und stellt sein Leben in seinen Dienst. Er folgt ihm.

Er macht den Fang seines Lebens. Am hellichten Tag!
Aber statt sich jetzt in Siegerpose
mit dem großen Fischfang feiern zu lassen
geht Simon auf die Knie.
Simon fällt Jesus zu Füßen.

„Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist,“ Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken. Sie riesig war der Fang, den sie gemacht hatten.“ Lk 5,8

Simon spürt: Jesus verkörpert Gott.
Er begegnet Gott, dem Sohn Gottes.
Er begegnet dem Gott, der in der Tiefe erfahrbar ist,
der im Hören und Gehorchen erfahrbar ist,
der in der Nachfolge erfahrbar ist.

Dann nennt ihn Jesus nicht nur bei seinem Kindernamen „Simon“, sondern gibt ihm den Ehrentitel „Simon Petrus, fürchte dich nicht. Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Sie brachten die Boote an Land und ließen alles zurück und folgten ihm.“

Jesus, ist kein Erfolgs-Prediger, der Menschen einflüstert, mit ihm könne man alles erreichen, wenn man nur wolle und ständig den Fang des Lebens machen.

Sondern in dem Moment, wo er Simon den größten menschlichen Erfolg schenkt, den er sich als Fischer vorstellen kann,
in diesem Moment
begreift Simon, es gibt viel Wichtigeres als meinen beruflichen Erfolg.
Als den schönsten Erfolg, den ich mir vorstellen kann.
Gott ist viel größer als das Größte meines kleinen Lebens.

Wie groß dein Erfolg auch sein mag, du bist und bleibst ein Mensch, der angewiesen ist auf die Gegenwart Gottes in deinem Leben,

Wie tief du auch sinkst im Leben.
Es wird Gottes Hand sein, die dich herausholen kann.

Simon bringt das auf die Knie. Das ist keine Siegerpose,
so beginnt seine Nachfolge und dann sagt Jesus
„Hab keine Angst, Jetzt wirst du Menschen fangen“

Als Gemeinden heute:

Wo fahren wir als Gemeinde mit Menschen in die Tiefe?

Wo gehen wir in die Tiefe?

Wo sind wir da, wie Jesus, wenn Menschen niedergeschlagen, allein, leer, ausgebrannt sind?

Dort wo es tief ist – ruft Jesus in die Nachfolge.

Dort wo du auf die Knie gehst.

Dort, wo du deine Berufung erkennst,

dort, wo du dich fallen lässt,

dort, wo Du Dich senden lässt.

In einer zweiten Situation auch in Lukas 5, Vers 27f.

Jesus sieht einen Zolleinnehmer mit Namen Levi, der sitzt an der Zollstation und Jesus sagt zu ihm: „**Komm, folge mir!**“ **Da ließ Levi alles zurück**, stand auf und folgte ihm.

Wie? So einfach, so unwiderstehlich kann der Ruf Jesu in die Nachfolge sein? „Komm folge mir“ und „der stand auf und folgte ihm.“

Der Zolleinnehmer, der war doch äußerlich auf der Höhe seines Lebens, etabliert, erfolgreich, reich, einflussreich, an ihm kam keiner vorbei.

Da kommt Jesus und Levi kann das alles loslassen?

Nicht nur ein Drittel seines Besitzes, sondern sein ganzes bisheriges Leben.

„Levi gibt ein großes Festessen **für Jesus** und viele Zolleinnehmer und andere Gäste aßen mit ihm.“ lesen wir in Lk 5,28.

Levi macht es öffentlich, dass er jetzt Jesus Christus nachfolgt - in seinem bisherigen Beziehungsnetzwerk - in seinem Milieu und die Frommen regen sich darüber auf wie kann Jesus mit solchen *Sündern* essen und trinken?

Jesus kontert „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken...“

Wo sind wir als Gemeinden **offen** dafür, dass Menschen ihr Leben verändern, dass wir nicht unter uns bleiben. dass ganz neue Kreise dazukommen?



Wir führen gerade ein Alpha Kurs durch, nach der Corona Zeit wieder im Präsens, mit 13 Teilnehmern. Es ist so faszinierend für mich in einer kleinen Gruppe zu sitzen und solche Fragen schon am 2.Aband zu hören:

*„Wie kann ich denn Christ werden? Was würde sich denn verändern, wenn ich Christ werde? Wie beeinflusst Gott Euer Leben?“
Und das mit jüngeren und älteren Menschen zu besprechen.
Ermutigend. Jesus ruft in die Nachfolge heute.*

Vielleicht hat Levi eine Erfahrung in der Tiefe schon gemacht - von der uns nicht erzählt wird, dass sein Zolleinnehmer Posten ihn *nicht* ausfüllt und das hat ihn vorbereitet *loszugehen*, als Jesus ihn ruft und Teilen zu lernen.

Eine dritte Station. Lk 9,57

„Unterwegs sagt jemand zu Jesus: „Ich will dir folgen, wohin du auch gehst!“

Da müsste man doch jetzt denken, Jesus müsste erwidern: Das ist ja wunderbar, wie kann ich dir den Einstieg noch **bequemer** machen, was brauchst du noch, um dich wohlzufühlen? Hier ist unsere Willkommen-Broschüre, wie können wir dich einbinden, was können wir dir Gutes tun...

So bewerben wir uns doch heute um Mitglieder bei der Aufnahme, oder?

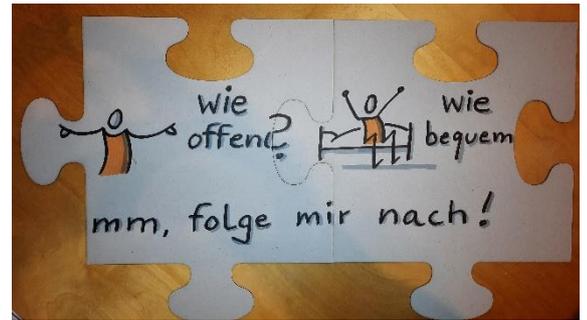
Aber Jesus konfrontiert ihn und sagt: „Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest, aber der Menschensohn hat keinen Ort, an dem er sich ausruhen kann.“ (Lk 9,58)

Er sagt dem, der Jesus nachfolgen will: Meine Nachfolge hat einen Preis. Wenn du mir nachfolgst, kannst du dich nicht wieder in deinen Fuchsbau zurück kriechen.

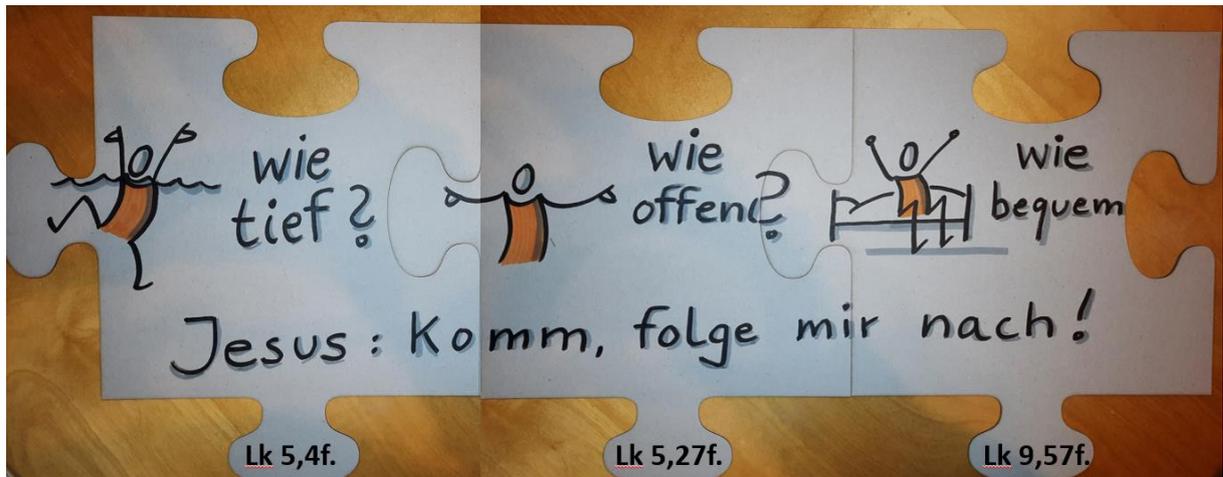
Wenn du mir nachfolgst, dann steigt nicht die Wohlfühltemperatur und die Nestwärme. Dann wird dein Leben nicht *noch* bequemer. Sondern dann bist du unterwegs für mich. Verlass das Nest! Wenn du mir nachfolgst, dann kostet dich das etwas.

Dann hat das Leben mit mir Priorität und das sagt er dann auch dem anderen, der erst noch seinen Vater bestatten will und einem weiteren, der erst noch Abschied nehmen will von seiner Familie. Jesus fragt, was ist dir wichtiger?

Darf die Nachfolge Jesu Dich etwas kosten – Energie, Zeit, Geld, Lebensqualität?



Ist Nachfolge heute wie ein Zuckerrand am Sektglas des Lebens – ein nettes „Dazu“ oder wo kostet uns heute die Nachfolge Jesu etwas, weil wir nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten?



Mit diesen drei Stationen im Lukas-Evangelium, möchte ich Euch ermutigen:

Es gibt einen unwiderstehlichen Ruf Jesu in die Nachfolge!

Wenn Jesus Menschen in die Nachfolge ruft,
dann kann er das in der Tiefe des Lebens,
dann kann er das in etablierter Situation,
dann kann er das bei Menschen die verzerrte Vorstellung davon haben,
was es heißt Jesus nachzufolgen.

Jesus verändert Menschen. Komm, folge Jesus.

Als Gemeinden beauftragt er uns,

Orte für Jesus zu sein

an denen Jesus sagen kann: Fahr in die Tiefe!

Orte für Jesus zu sein,

an denen wir offen sind für Menschen, die Jesus in seine Nachfolge ruft
und mit denen er die Gemeinschaft erweitern will

Orte für Sünder zu sein,

weil Jesus mit *allen* essen und trinken will (und für sie am Kreuz gestorben
und nach 3 Tagen auferstanden ist)

Orte für Jesus zu sein, an denen wir keine falschen Wohlfühl-Versprechen
machen

sondern *Teilen* lernen

Orte zu sein, an denen wir

den Preis der Nachfolge bezahlen,

weil das Reich Gottes wie ein Schatz im Acker und wie eine Perle ist.

Mit Jesus zu leben ist kostbarer als der vermeintliche Fang des Lebens.

Jesus sagt: Folge mir nach. Amen